

Protokoll der Sitzung des Stadtteilbeirates Elte

am 24.01.2013 in der Gaststätte „Zum Hellhügel“

Beginn: 20:00 Uhr Ende: 22:05 Uhr
Anwesend lt. Teilnehmerliste: 182 Personen

1. Begrüßung

Die Stadtteilbeiratsvorsitzende Gertrud Vater begrüßt die zahlreichen Gäste. Sie habe letzte Woche erst erfahren, dass die Schule geschlossen werden soll, und habe daher diese Sondersitzung des Stadtteilbeirates einberufen, zeitgleich seien die Eltern der Grundschule mit einem Elternbrief der Schule über die drohende Schließung als auslaufende Schule informiert worden. Sie bittet darum, dass sich die Redner vorstellen und dass eine ruhige und sachliche Diskussion geführt werden solle, ohne Schuldzuweisungen.

2. Information zur drohenden Schulschließung der Ludgerusschule Elte

Frau Vater erzählt aus der Vergangenheit der Schule, dass diese bereits vor 221 Jahren urkundlich erwähnt wurde. Auch erwähnt sie die vielen Auszeichnungen, welche die Grundschule in den vergangenen Jahren errungen habe. Die Schule beteiligte sich unter anderem erfolgreich an Lese-, Zeichen-, Geschichtswettbewerben und auch an Klimaschutzwettbewerben. Die letzte große Auszeichnung wurde im März 2011 verliehen als „Schule der Zukunft“. Anschließend berichtet sie von der aktuellen Situation in der Schule und gibt folgende Informationen:

Schüler in Elte

Gesamtschüler in Elte

2010	89
2011	84
2012	85

aufgrund der vermutlich einzuschulenden Kinder

2013	68
2014	62
2015	54
2016	58
2017	68
2018	70

Vermutlich einzuschulende Kinder nach den alten Schulbezirksgrenzen

2013	9
2014	15
2015	13
2016	21
2017	19
2018	17

Schulgesetz

Altes Recht:

18 - 30 Schüler je Klasse, für Rheine => 30 Klassen (soll angewendet werden)

Neues Recht:

(Gesetz ist veröffentlicht, könnte auch bereits angewendet werden. Es fehlt nur die Rechts-Verordnung zum §93, der die Regelungen zur Klassenbildung beinhaltet). Daher besteht für die Kommunen die Möglichkeit, zum Schuljahr 2013/14 das alte Schulrecht anzuwenden.

15 - 29 Schüler je Klasse, Kommunalklassenrichtzahl 23 Schüler je Klasse, bei 661 Schüler in ganz Rheine $661/23 = 28,739$ Klassen aufgerundet = 29 Klassen

- Unter 15 Schülern darf keine Eingangsklasse gebildet werden.
- Unter 92 Schülern ist eine eigenständige Schule nicht mehr möglich.

Frau Vater möchte diese Versammlung nutzen, um ein Meinungsbild zu erfahren und eine Absetzung des Tagesordnungspunktes in der Schulausschusssitzung am 30.01.2013 zu erreichen.

Der Schuldezernent der Stadt Rheine, Herr Linke, erklärt, dass er beeindruckt sei vom Sozialleben in Elte.

Die für die Schulausschusssitzung am 30.01.2013 erstellte Beschlussvorlage bliebe bestehen, da bisher von den Parteien noch kein Wunsch geäußert wurde, diesen Punkt von der Tagesordnung zu nehmen.

Anschließend stellt er den zeitlichen Ablauf dar, der zur Beschlussvorlage geführt habe:

- ❑ 29.03.2012: der Schulentwicklungsplan wird vorgestellt, demnach war die Schule in Elte gesichert. Die Zahlen wurden jedoch angezweifelt.
- ❑ November 2012: Es werden nur 9 Kinder in Elte an der Grundschule angemeldet.
- ❑ 21.11.2012: Die Anmeldezahlen der Grundschulen werden im Schulausschuss veröffentlicht.
- ❑ Schulorganisatorische Maßnahmen sind nicht mehr zu vermeiden.
- ❑ 06.12.2012: Im gebildeten Strukturausschuss werden die Anmeldezahlen und die Klassenbildung diskutiert.

Da die Rechts-Verordnung zum 8. Schulrechtsänderungsgesetz noch nicht veröffentlicht sei, könne nach Rücksprache mit der Bezirksregierung sowohl das alte als auch das neue Schulgesetz angewendet werden.

Eine eigenständige Eingangsklasse könne dennoch mit 9 Schülern nicht gebildet werden. Bei einem Teilstandort Elte wären 46 - 92 Schüler erforderlich.

Folgende Gründe haben die Stadt Rheine bewogen, die Schließung der Grundschule Elte als „auslaufende Schule“ dem Rat vorzuschlagen:

- ❑ Sollte sich die Schule für jahrgangsbezogenen Unterricht entscheiden, würde ab dem Schuljahr 2014/15 durch die Klassenbildung die Situation entstehen, dass Kinder aus Mesum nach Elte gefahren werden, da die Schülerzahlen im Schulverbund gemeinschaftlich veranschlagen werden.
- ❑ Andere Schulen in Rheine müssten die geringen Schülerzahlen kompensieren, d. h. größere Klassen bilden.

- ❑ Jahrgangsübergreifender Unterricht sei gleichberechtigt zum jahrgangsgerechten Unterricht.
An einigen Schulen würde der jahrgangsübergreifende Unterricht funktionieren, jedoch sei hierfür eine gewisse Schulgröße erforderlich, die in Elte nicht vorhanden sei. Herr Linke führte aus, dass an solchen Schulen jahrgangsübergreifender Unterricht sinnvoll sei, wo mindestens zwei Züge vorhanden seien. Andernfalls sei eine Binnendifferenzierung nicht möglich.
- ❑ Jahrgangsübergreifender Unterricht würde bei 2 Klassen (1. und 2. Klasse sowie 3. und 4. Klasse zusammen) nur 2 Lehrer am Schulstandort Elte bedeuten. Dies ziehe weitere Folgen nach sich: Vertretungssituationen seien schwierig zu lösen, Aufsicht in den Pausen müssten 2 Lehrkräfte übernehmen.
- ❑ Für die Gespräche zwischen der Kita und der Grundschule seien Lehrkräfte gebunden, diese Gespräche könnten so nicht mehr stattfinden, da hierfür die Zeit fehle. Auch weitere Aspekte beim Übergang Kita-Grundschule seien so nicht optimal umzusetzen.
- ❑ Auch müsse ein pädagogisches Konzept für den Förderunterricht entwickelt werden.

Abschließend erklärt Herr Linke, dass der Schulstandort nicht über die Zukunft von Elte entscheiden werde.

3. Diskussion über mögliche Vorgehensweisen

Frau Vater erwidert, dass man in Elte bereits positive Erfahrungen mit einer Kombiklasse gemacht habe und Elte nicht 2 Lehrer, sondern im nächsten Jahr 3 Lehrer bei 3 Klassen haben werde.

Die Schulpflegschaftsvorsitzende, Frau Kim Ossege, berichtet als Sprecherin der Schule, dass die Eltern der jetzigen 1. Klasse und die Eltern der zukünftigen Schüler sich am Dienstag getroffen haben und etwas für den Erhalt des Schulstandortes Elte unternehmen wollten. Sie seien von der ganzen Entwicklung überrollt worden und wollten nicht, dass der Schulstandort Elte aufgegeben werde.

Der Fachbereichsleiter Bildung, Kultur und Sport der Stadt Rheine, Herr Dr. Winter, entgegnet, dass Pro und Kontra abgewägt werden müssten und dass es einen Wechsel von einer eigenständigen Schule zur Verbundschule und wieder zurück nicht geben werde.

Der Fachbereichsleiter Jugend, Familie und Soziales der Stadt Rheine, Herr Gausmann, erläutert, dass es Kooperationsvereinbarungen in Rheine zwischen den Kitas und den Grundschulen gebe. Auf Grund dieser Vereinbarungen sei festgelegt, dass es verbindliche Hospitationen der Lehrer in den Kitas gebe. Ebenso seien die Lehrer an den Sprachstandsfeststellungen und an Delphin 4 beteiligt. Bei einer Anzahl von 3 Lehrern würden dadurch automatisch Vertretungssituationen entstehen.

Auch im Bereich der Binnendifferenzierung sieht er Probleme. So sei ein gut gemachter jahrgangsübergreifender Unterricht an verschiedene Rahmenbedingungen geknüpft. Die räumlichen und sachlichen Voraussetzungen könnten sicherlich geschaffen werden, jedoch bei den personellen Voraussetzungen könne es schwierig werden. Es könne zu Problemen bei jahrgangsspezifischem Unterricht der Hauptfächer kommen, dieser werde aufgrund der Lehrerversorgung nicht funktionieren. Weiter sei eine Förderung nicht möglich, da hierfür die Ressourcen

nicht vorhanden seien. Bei einem jahrgangsspezifischen Unterricht wäre dies möglich. Förderunterricht wäre an einem oder an beiden Standorten möglich. Abschließend bittet er darum, diese Überlegungen bei einer inhaltlichen Entscheidung zu berücksichtigen.

Frau Vater erwidert, dass es jetzt auch funktionieren würde und dass für den Standort Elte gekämpft werden solle. Es würden bereits Kinder aus der Gartentadt Gellendorf in Elte zur Schule gehen, da diese einen guten Ruf habe. Man solle auch überlegen, was es für Elte bedeuten würde, wenn keine Schule mehr vorhanden sei.

CDU-Ratsmitglied Herr Manfred Brinkmann erklärt, dass vor 8 Wochen die Schule noch gesichert gewesen sei, laut dem Gutachten, das erstellt wurde. Von der neuen Situation habe er am 06.12.12 erfahren. 14 Tage später habe er dann erfahren, dass die Schule in Elte als „auslaufende Schule“ fortgeführt werden solle. Diese Situation müsse nun überdacht werden. Er stimme zu, dass ein jahrgangsübergreifender Unterricht möglich sei. Er bekräftigt, dass man innerhalb von 6 Wochen so eine Entscheidung nicht treffen könne und man noch Zeit bräuchte. Elte werde kämpfen für den Erhalt der Schule

Frau Vater fügt hinzu, dass bereits vor 2 Jahren ein Schulverbund mit Mesum angedacht gewesen sei. Auf Vorschlag des Schulamtes (man solle so lange wie möglich selbstständig sein) habe man sich damals für die Eigenständigkeit entschieden. Sie erläutert, dass, wenn damals bereits eine Verbundschule gebildet worden wäre, man jetzt nicht in dieser Situation wäre. Sie stellt fest, dass Elte damals schlecht vom Schulamt beraten worden sei.

Herr Linke erwidert, dass damals nicht falsch beraten wurde, im Gegenteil, man habe sich Mühe gegeben den Standort zu erhalten. Der jetzige Vorschlag sei auch mit der Schulaufsicht abgestimmt. Er macht deutlich, dass es die Schule in Elte so ab nächstem Jahr nicht mehr geben werde. Er sehe sich in der Pflicht, vernünftig darüber zu beraten, da sich das System Rodde nicht bewährt habe. Auch sei er ein Verwaltungsfachmann, abschließend müsse der Rat der Stadt Rheine entscheiden.

Herr Heeke aus Rodde versichert, dass dort in den letzten 4 Jahren der jahrgangsübergreifende Unterricht funktioniert habe. Er bedauert, dass Rodde bis heute noch keine offizielle Mitteilung über die Schließung der Rodder Schule erhalten habe, erst nachdem eine Mutter am Montag beim Schulamt angerufen habe, habe man davon erfahren. Der Rodder Stadtteilbeirat habe das Thema Schließung der Schule am 20.02.2013 um 19:00 Uhr im Jägerkrug auf der Tagesordnung.

Frau Vater betont, dass man in Elte auch erst durch den Elternbrief der Schule von der Schließung erfahren habe.

Frau Claudia Bösker, Mutter von 2 Grundschulkindern und einem Kind, das jetzt eingeschult werden soll, bekräftigt, dass man diese Entwicklung eher hätte sehen müssen. Ihr sei es wichtig, dass die Kinder morgens zusammen mit ihren Freunden zu Fuß zur Schule gehen könnten. Außerdem setzen sich die Lehrer in Elte für die Kinder ein, man solle die Schule unterstützen und die Zahlen an die Seite schieben.

Herr Scharf, ehemaliger Direktor des Kopernikus-Gymnasiums und Einwohner von Elte, trägt vor, dass er alle Zahlen der Schulen in Rheine durchgerechnet habe und in den nächsten Jahren einige Schulen in Rheine betroffen seien, die von einer 3-Zügigkeit auf eine 1-Zügigkeit herunterfallen werden. Der ländliche Raum habe hier Probleme. Als das Gutachten am 29.03.2012 vorgestellt wurde, haben bereits Ratsmitglieder Bedenken angemeldet, die jedoch vom Tisch gefegt worden seien.

Weiter könne sehr wohl auch eine Binnendifferenzierung bei einem jahrgangsübergreifenden Unterricht erreicht werden, ein didaktisches Konzept läge bereits vor. Außerdem werde in Mesum Angst gemacht, dass Kinder nach Elte müssten, was bei einem jahrgangsübergreifenden Unterricht nicht der Fall sei. Er fordert, dass man Elte eine Chance geben solle.

Herr Linke entgegnet, dass die Verwaltung jedes Jahr neue Entscheidungen über die Schließung von Schulen und die Klassenstärken treffen müsse. Die Verwaltung müsse bestehendes Recht anwenden.

Herr Dr. Winter stellt fest, dass erst nach Fertigstellung des Schulentwicklungsplanes bekannt geworden sei, dass die Bundeswehr Rheine verlassen werde. Der Schulentwicklungsplan beziehe sich auf Annahmen und Hochrechnungen. Die tatsächlichen Anmeldezahlen lägen aber nur bei 9 Schülern. Auch bei einer anderen Schulleiterlösung vor 1 ½ Jahren wäre diese Entscheidung jetzt genauso ausgefallen. Er habe viele Gespräche mit Pädagogen und der Schulaufsicht geführt. Es sei aus pädagogischer Sicht nicht sinnvoll, einen jahrgangsübergreifenden Unterricht an einer so kleinen Schule einzurichten. Ebenso habe man nach Bekanntwerden der Anmeldezahlen umgehend die Politik informiert.

Herr Gausmann weist darauf hin, dass es in der ersten Klasse bereits schwierig sei, eine entsprechende Binnendifferenzierung vorzunehmen, da einige Kinder lesen bzw. rechnen könnten und andere noch nicht. Bei einem jahrgangsübergreifenden Unterricht sei dies noch extremer und stelle die Lehrer vor eine konzeptionelle Herausforderung. Man solle überlegen, was das pädagogisch Sinnvollste für die Kinder sei.

Herr Ewering, ehemaliger Schulleiter der Ludgerusgrundschule Elte, führt an, dass es bereits im Jahr 1989 nur 79 Schüler an der Schule gegeben habe. Er trägt vor, dass mit den gleichen Argumenten, die auch damals gegen den jahrgangsübergreifenden Unterricht sprachen, die Schule gezwungen worden sei, einen jahrgangsübergreifenden Unterricht anzubieten. Aufgrund einer Freiwilligkeit der Lehrer wurde damals ein Versuch mit einer Kombiklasse gestartet, welche 3 Jahre Bestand hatte. Dies habe hervorragend geklappt. Man solle jetzt nicht mit dem Argument kommen, dass funktioniere nicht. Was damals erfolgreich war, werde auch jetzt wieder erfolgreich sein, da die Lehrer sehr engagiert seien. Er bemerkt, dass eine bessere Information unerlässlich gewesen wäre. Die Schule müsse die Möglichkeit haben, sich selber zu organisieren. Auch das Schulministerium betone „kurze Beine - kurze Wege“. Bei den jetzt vorgegebenen Klassenstärken sei ein Schulsterben nicht zu vermeiden. Der Lehrerverband setze sich gerade dafür ein, dass die Klassenstärken weiter reduziert würden. Er betont, wenn die Schule einmal weg sei, dann werde Elte keine Schule mehr wiederbekommen.

Ferner verweist Herr Ewering auf einen Vertrag, der bei der Eingemeindung von Elte im Jahr 1975 geschlossen wurde. Damals sei festgelegt worden, dass 1. die Schule bestehen bliebe, 2. Elte einen Schülerspezialverkehr erhalte und 3. ein

Hausmeister an der Schule beschäftigt werde. Er sieht seitens der Stadt Rheine eine sittliche Verpflichtung, aufgrund dieses Vertrages die Schule zu erhalten.

Herr Linke entgegnet, dass dieser Vertrag gegen das jetzt geltende Schulgesetz verstoße und wohl klar sei, wie ein Gericht dann entscheiden würde. Er bekräftigt, dass Elte ab 2013 keine eigenständige Schule mehr habe und somit auch keine eigene Schulkonferenz.

Herr Udo Mollen, SPD-Ratsmitglied und Mitglied im Schulausschuss, wendet ein, dass kein Keil zwischen die Verwaltung und Elte getrieben werden solle. Für den demografischen Wandel könne keiner etwas. Es gebe gemeinsamen Unterricht, der nicht funktioniere. Er erklärt, dass er es gut findet, dass Elte kämpft. Aber man müsse die Sicht auf ganz Rheine haben, und dort könnten nur Klassen aufgrund des Klassenrichtzahlenwertes gebildet werden. Schwierige Entscheidungen müssten getroffen werden, ebenso müsse auch die Kostenseite betrachtet werden. Die Gemeindeprüfungsanstalt habe für Rheine ein großes Einsparpotenzial gesehen, wenn eine Flächenreduzierung bei den Grundschulen erreicht werden könne. Er erklärt, dass an einem runden Tisch gemeinsam an einer Lösung gearbeitet werden solle. Herr Mollen bemerkt, dass der Schulentwicklungsplan deutlich von den tatsächlichen Anmeldezahlen abweiche.

Herr Rainer Ortel, AfR-Ratsmitglied und Mitglied im Schulausschuss, äußert, dass die jetzige Diskussion zu keinem Ergebnis führe. Die Zahlen aus dem Schulentwicklungsgutachten seien von Anfang an verdächtig gewesen und würden jetzt nicht weiter helfen, ebenso sei der Gutachter für die tatsächlichen Anmeldezahlen nicht verantwortlich. Nach einem längeren Telefonat mit Herrn Scharf könne er nur mitteilen, dass die zukünftigen Anmeldezahlen den Rat der Stadt Rheine und die Verwaltung immer wieder zu neuen Entscheidungen zwingen würden, es könne keine langfristige Lösung geben. Bei einem Verbundschuljahrgang mit 1. und 2. Klasse würde eine Klasse eingespart, es gäbe dann in Elte nur noch 3 Klassen im kommenden Schuljahr. Er berichtet weiter, dass dies dann auch Auswirkungen auf die Lehrerbesetzung haben werde. Weiter könne noch eine Stunde diskutiert werden, ob ein jahrgangsübergreifender Unterricht für die nächsten Jahre gut sei oder nicht. Er führt aus, dass die Eltern der zukünftigen Schüler entscheiden werden, ob die Schule erhalten werden könne oder nicht, da diese ihre Kinder auch in Elte anmelden müssten. Herr Ortel hebt hervor, dass die Eltern der jetzigen 1. Klasse und die Eltern der zukünftigen 1. Klasse einen jahrgangsübergreifenden Unterricht wollen, dies sei aber kein Vertrag für die nächsten 5 Jahre.

Frau Karin Kastner, Mutter ehemaliger Schüler, führt aus, dass vor 1 ½ Jahren durch die neue Rektorin eine Schulstandortstärkung vorgenommen wurde und jetzt leider andere Maßnahmen erforderlich seien. Die tatsächlichen Geburtenzahlen wären nun wichtig. Ferner äußert sie, dass am Hauptstandort der Schule kein jahrgangsübergreifender Unterricht eingeführt werden müsse. Sie verweist auf Dreierwalde, wo es ein gutes jahrgangsübergreifendes Konzept gebe. Abschließend stellt sie klar, dass alle Elteraner wünschten, dass der Schulstandort Elte erhalten bliebe.

Herr Marco da Soller, Vater eines Kindes, das im Sommer eingeschult werden soll, berichtet, dass er die Presseartikel gelesen und dabei festgestellt habe, dass Ängste in Mesum geschürt werden. Er bittet Herrn Linke darum, Mesum die Ängste nehmen. Darüber hinaus bemerkt er, dass bei zukünftigen 3 Klassen in

Elte eine Lehrerstelle eingespart würde; wenn die Schüler nach Mesum gehen würden, müssten dort 2 Eingangsklassen mit 2 Lehrern gebildet werden.

Herr Dr. Winter entgegnet, dass die Kommunalklassenrichtzahl ab dem Schuljahr 2014/2015 verpflichtend sei. Ebenso werde bei einem jahrgangsübergreifenden Unterricht keine Eingangsklasse eingespart, da 1. und 2. Klasse als 2 Klassen gezählt werden würden. Weiter führt er aus, dass nach neuem Recht eine Klassenteilung bei 30 Schülern und nach altem Recht eine Klassenteilung ab 36 Schülern möglich sei.

Herr Alfred Terbeck, Mitglied im Stadtteilbeirat Elte, erklärt, dass die Schule in Elte unbedingt erhalten werden müsse, die Schule sei wichtig für das dörfliche Leben und die Kultur. Er verweist auf eine Schule in Halverde (Hopsten), die ebenfalls mit einer geringen Schülerzahl weitergeführt werde.

Frau Vater erläutert, dass sie bereits Kontakt mit der Schule in Halverde aufgenommen habe, die ab 2013/2014 als Verbundschule mit Hopsten und Schale geführt werde. Dort habe man sich auf vielfältige Weise engagiert und viele Ebenen aktiviert.

Frau Barbara Neumann, Einwohnerin von Elte, berichtet, dass es bereits einen Verbund des Kindergartens mit Mesum gebe, da dort nicht genug Kindergartenplätze vorhanden seien. Somit sei durchaus die Möglichkeit vorhanden, dass Kinder aus Mesum in Elte die Schule besuchen könnten.

Frau Gertrud Vater führt eine Meinungsabfrage durch, wer für den Erhalt der Grundschule in Elte sei. Bei einer Gegenstimme (aus Mesum) stimmt der Rest der Versammlung für den Erhalt der Grundschule in Elte.

Ein Vater aus Mesum behauptet, wenn man nach Mesum zum Einkaufen fahre, könne man auch gleichzeitig sein Kind dort zur Schule bringen.

Frau Vater entgegnet, dass die Mesumer noch mit der Franziskus-Grundschule eine Ausweichmöglichkeit hätten, die in Elte nicht vorhanden sei.

Frau Resi Nagelschmidt, CDU-Ratsmitglied und Vorsitzende im Schulausschuss, gibt bekannt, dass der Tagesordnungspunkt „Auslaufende Auflösung der Ludge-russchule Elte“ vertagt werden solle. Vor den Sommerferien müsse jedoch eine Entscheidung getroffen werden.

Frau Vater gibt zu bedenken, dass ohne eine Schule das Gemeinschaftsgefühl in Elte verloren gehen könne.

Frau Nagelschmidt teilt mit, dass vor und nach dem 30.01.2013 weitere Gespräche stattfinden sollen, um eine tragbare Lösung für Elte und Mesum zu erarbeiten.

Frau Vater bittet die Ratsmitglieder und die Verwaltung, das Meinungsbild aus Elte mitzunehmen. Elte werde um die Schule kämpfen.

Herr Jürgen Varelmann, Vater eines Kindes, das ab Sommer zur Schule gehen soll, merkt an, dass bis zum 30.01.2013 „auf die Tube gedrückt“ werde. Auch bräuhete Elte günstige Bauplätze für Familien mit Kindern.

Frau Resi Overesch, CDU-Ratsmitglied und Mitglied im Schulausschuss, erläutert, dass in Rheine nach dem neuen Schulgesetz nur 29 Klassen gebildet werden könnten, aber ein Bedarf von 32 Klassen bestehe.

Frau Bösker fragt nach, warum die Antoniusschule in Rheine genauso wie die Josefsschule in Rodde eine Chance bekommen hätten und Elte keine bekommen würde.

Frau Vater weist auf die Schulausschusssitzung am 30.01.2013 um 17:00 Uhr im Raum 126 (Ratssaal) des neuen Rathauses hin. Weitere Informationen seien auf der Homepage der Stadt Rheine, Rat und Verwaltung, Ratsinformationssystem, zu finden. Abschließend bedankt sie sich bei den zahlreichen Gästen für die geordnete Sitzung.

Heike van der Giet
Stadtteilbeiratspatin der Stadt Rheine
als Schriftführerin